

Die Gründe der Flucht aus der Stadt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **56 (1981)**

Heft 9

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105088>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Wohnungsbau in den Städten und grösseren Gemeinden 1978-1980

Wohnungsbau und Reinzuwachs	1978	1979	1980
Neuerstellte Wohnungen insgesamt	23 217	26 037	28 287
<i>Städte mit über 100 000 Einw.</i>	3 185	3 711	3 132
<i>Städte mit 10 000-100 000 Einw.</i>	7 788	8 329	8 751
<i>Gemeinden mit 5000-10 000 Einw.</i>	4 325	5 020	6 087
<i>Gemeinden mit 2000-5000 Einw.</i>	7 919	8 977	10 317
Zuwachs durch Umbau insgesamt	649	722	874
Abgang durch Abbruch insgesamt	2 122	2 431	2 359
<i>Städte mit über 100 000 Einw.</i>	838	845	972
<i>Städte mit 10 000-100 000 Einw.</i>	792	1 057	863
<i>Gemeinden mit 5000-10 000 Einw.</i>	265	266	284
<i>Gemeinden mit 2000-5000 Einw.</i>	227	263	240
Reinzuwachs an Wohnungen insgesamt	21 744	24 328	26 802
<i>Städte mit über 100 000 Einw.</i>	2 401	2 857	2 211
<i>Städte mit 10 000-100 000 Einw.</i>	7 065	7 352	8 035
<i>Gemeinden mit 5000-10 000 Einw.</i>	4 231	4 979	6 028
<i>Gemeinden mit 2000-5000 Einw.</i>	8 047	9 140	10 528
Neuerstellte Wohnungen nach Erstellergruppen			
Bund, Kantone, Gemeinden	1 056	689	638
Baugenossenschaften	2 302	2 233	1 921
Andere juristische Personen	7 771	8 614	9 841
Einzelpersonen	12 088	14 501	15 887
Neuerstellte Wohnungen nach der Finanzierung			
Eigenbau von Bund, Kantonen, Gemeinden	1 163	580	604
Mit öffentlicher Finanzbeihilfe	2 807	2 388	1 056
Ohne öffentliche Finanzbeihilfe	19 247	23 069	26 627
Neuerstellte Wohnungen nach Gebäudeart			
Einfamilienhäuser	7 080	8 416	9 649
Mehrfamilienhäuser	12 735	14 357	16 439
Wohn- und Geschäftshäuser	2 977	2 671	1 869
Andere Gebäude mit Wohnungen	425	593	330
Neuerstellte Wohnungen nach Zimmerzahl			
1 Wohnraum	2 764	1 957	1 556
2 Wohnräume	3 326	3 627	3 369
3 Wohnräume	4 303	4 973	5 221
4 Wohnräume	5 744	6 768	8 082
5 Wohnräume	4 586	5 755	6 684
6 und mehr Wohnräume	2 494	2 957	3 375
Leerwohnungsbestand am 1. Dezember			
<i>(In Prozenten des gesamten Wohnungsbestandes)</i>	1.08	0.74	0.62
<i>Städte mit über 100 000 Einw.</i>	0.57	0.30	0.20
<i>Städte mit 10 000-100 000 Einw.</i>	1.21	0.83	0.63
<i>Gemeinden mit 5000-10 000 Einw.</i>	1.09	0.76	0.66
<i>Gemeinden mit 2000-5000 Einw.</i>	1.38	1.02	0.98

Die Gründe der Flucht aus der Stadt

Die eidgenössische Volkszählung vom Dezember 1980 hat ergeben, dass zum Beispiel der Kanton Basel-Stadt in den letzten 10 Jahren eine Einbusse an Wohnbevölkerung von über 14 Prozent erlitten hat. Trotzdem besteht Knappheit an Wohnraum. Weshalb verlassen Einwohner die Stadt? Der baselstädtische Regierungsrat liess bei den Wegziehenden Auskünfte über den Grund einholen, weshalb sie dem Kanton den Rücken kehren. Hier die Zusammenfassung:

Prozentuale Anteile der einzelnen, den Wohnungswechsel auslösenden Gründe

Wohnungsgrösse	27,0%
Immissionen	21,0%
Beruf/Familie	12,0%
Kündigung durch den Eigentümer	8,5%
Wunsch nach Eigentum	6,5%
Freiflächen (Erholung)	5,0%
Wohnungspreis	4,5%
Wunsch «aufs Land»	3,5%
Streit mit Nachbarn	3,5%
Innenausstattung der Wohnung	3,0%
Steuern	2,0%
Übrige Gründe	3,5%

«Baubiologische» Thesen werden untersucht

Von sogenannten Baubiologen wird in letzter Zeit zunehmend behauptet, bestimmte Baustoffe seien gesundheitsschädlich. Zahlreiche Krankheiten bis hin zum Krebs seien Folge der Verwendung solcher Baustoffe.

Jetzt hat die Deutsche Gesellschaft für Wohnungsmedizin e.V., Baden-Baden, die sich seit langem mit Zusammenhangsfragen zwischen Wohnumwelt und Gesundheit befasst, eine kritische medizinische Untersuchung in Angriff genommen, um die in den ärztlichen Kenntnisbereich fallenden «baubiologischen» Thesen zu überprüfen.

Untersucht werden auch die in der Öffentlichkeit ins Gespräch gebrachten Begriffe wie «Hauskrankheiten», «Krebshäuser», «chemiekrank» Häuser usw.

Die Gesellschaft wird bei der Beurteilung möglicher Zusammenhänge einen durchaus grosszügigen, ganzheitsmedizinischen Massstab anlegen. Es soll jedoch offengelegt werden, inwieweit dabei pseudomedizinische Argumente eine Rolle spielen und in welcher Weise solche Thesen geeignet sind, die Bevölkerung zu verunsichern, indem die natürliche Angst vor Krankheiten grundlos gesteigert wird.